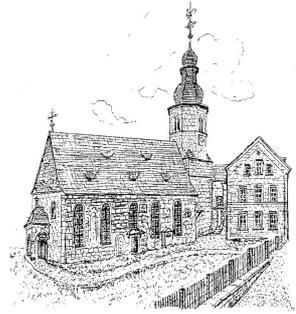


## Gottesdienst am 2.Sonntag vor der Passionszeit

*Predigttext: Das Gleichnis vom Sämann*

*4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg*



*und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 11 Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. 13 Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. 15 Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld. (Lk 8,4-15)*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Liebe Gemeinde!

Sehr, sehr verführerisch ist dies Gleichnis! Da können wir doch gleich einmal loslegen:

Ja, der Otto fällt mir ein: Tausendmal gehört und nix kapiert – dem kannst Du so viel an biblischen Geschichten und über christliches Verhalten erzählen, er ist fähig, die jederzeit die Reli-Stunde zu kippen.

Und die Gerlinde: Groß Action hat sie damals gemacht, tolles Engagement gezeigt, als sie damals in die Gemeindegemeinschaft eingestiegen ist, aber schon nach einem halben Jahr war sie nicht mehr gesehen.

Der Christof fällt mir noch ein, aber er hat dann den Sprung auf die Karriereleiter geschafft und einfach keine Zeit mehr gehabt.

Sehr, sehr verführerisch dieses Gleichnis! Da fallen einem doch gleich Leute und Beispiele ein, auf die genau das zutrifft, was Jesus erzählt.

Schublade auf – Schwupp – und schon sind ein paar passende Namen drin. Eine echte Verführung.

Aber dann war da ja *noch* jemand! In welche Schublade darf *ich* springen, welche Etikette muss oder darf ich *mir* anheften: Weg, Felsen oder Dornen oder vielleicht doch fruchtbares Land?



Kein Zweifel – am Ende des Gleichnis steht diese Frage.

Aber es gibt auch einen Anfang und einen Hauptteil mit einem Höhepunkt! Am Anfang steht der Sämann, der reichlich „austeilt“!

Ich habe vorweg nun keinen Gärtner gesprochen, aber ich vermute, dass das Verhalten des Sämanns sowohl bei Hobbygärtnern als auch bei professionellen Gärtnern deutliche Verwunderung hervorruft.

Nun ist so nicht gesagt, dass dreiviertel des Samens verschwendet werden. Aber der dreifache Misserfolg wird breit geschildert.<sup>1</sup>

Um so mehr fällt dafür ins Auge, wie reichhaltig der Ertrag bei den Samen ist, die auf gutes Erdreich fallen: diese bringen hundertfache Frucht! Da würde selbst ein moderner Landwirt anerkennend die Augenbraue hochziehen!

Das ist die erste großartige Botschaft dieses Gleichnis: Gott teilt aus. Und gegen allen Augenschein dürfen wir große, reiche Frucht erwarten. Wenn auch viel daneben geht, am Ende steht die erfreuliche Nachricht, dass nichts vergebens war. Im Gegenteil: Gottes Wort wird gehört, es findet seinen Weg in die Herzen der Menschen, es bringt Frucht.

Der Beweis sind Sie! Sie, die Sie hier sitzen, Gottesdienst feiern, trotz widriger Umstände, meine Predigt anhören (trotz mittelmäßiger rhetorischer Fähigkeiten); Sie, die Sie zu Hause beten; Sie, die Sie irgendwann einmal beschlossen haben, dass dieser christliche Same in Ihnen wachsen soll und darf.

Ist das nicht großartig! Und wenn wir den Blick ein wenig weiter schweifen lassen, dann entdecken wir die Frucht der Botschaft Jesu immer wieder und überall und durch 2000 Jahre Weltgeschichte.

Christian Nürnberger schreibt in seiner neuesten Veröffentlichung mit dem Titel „Keine Bibel“ (etwas befremdend, aber er will damit nur zum Ausdruck bringen, dass seine Umschreibung der Bibeltex te und seine Auslegung dazu nicht die Bibel selber sind), warum für ihn die Bibel und ihre Botschaft grundlegende Bedeutung haben:

„Es sind Geschichten, die Geschichte gemacht haben. Sie sind unserer Kultur eingeebrannt... Die Bibel ist die Grundlage von fast allem, was unsere Kultur und Geistesgeschichte ausmacht. Sie ist das Buch, ohne das man nichts versteht.“<sup>2</sup>

Entscheidende Impulse hat die Botschaft der Bibel gegeben – es geht schon im Alten Testament um die Eindämmung von Rache und um Wahrhaftigkeit, um die Möglichkeit zur Umkehr und zur Versöhnung.

Es geht um und die Gleichwertigkeit aller Menschen und den Umgang mit Fremden, es geht in der Botschaft Jesu um Barmherzigkeit und die Möglichkeit zum Frieden, um die Möglichkeit zur Feindesliebe.

<sup>1</sup> Siehe HThK 3/1 Heinz Schürmann, Das Lukasevangelium, S.454

<sup>2</sup> Christian Nürnberger, Keine Bibel, S.11



Teile dieser Botschaft haben es bis in die Struktur unserer Gesellschaft geschafft: Die Würde des Menschen und die damit verbundenen Schutzrechte. Die soziale Komponente unserer Marktwirtschaft. Der Kampf gegen Diskriminierung von Behinderten, die Pflege von Kranken und Alten – überdurchschnittlich häufig getan von Menschen, die die Botschaft Jesu in ihrem Leben gehört haben.

Persönlichkeiten fallen mir ein, deren christliche Überzeugung ausstrahlt hat und viele andere wiederum geprägt hat. Niemöller, Bonhoeffer, Friedrich von Weizsäcker, Joachim Gauck, auch ein Pfarrer Wolfrum aus Mitwitz wird mir in Gesprächen genannt (trotz seiner legendären Strenge)....

Und schon hier wird deutlich: Das allererste, auf das es ankommt ist, dass Gottes Wort im Herzen eines jeden einzelnen Menschen ankommt. Dort kann es seine Wirkung zeigen, dort kann es seine zarten Triebe entfalten, dort kann es Frucht bringen.

Deshalb will ich jetzt aufhören, über das Wort Gottes zu sprechen, und es stattdessen selber „zu Wort kommen“ zu lassen!

Hören wir einfach, was dieses Wort in unseren Herzen „anrichtet“ – im besten Sinne: wie eine Hausfrau das Essen vorbereitet: kocht, den Tisch deckt, die Gäste herbeiruft und anrichtet. Und die Gäste kommen in den Genuss von dem, was da „angerichtet“ wird. So wäre es im besten Fall auch, wenn Gottes Wort in unserem Herzen Frucht bringt. Andere kommen dann auch in den Genuss dieser Früchte!

Wenn wir schon beim Tischdecken sind, dann könnten wir mit Jesu Ansage an seine Jünger anfangen: „Wer unter Euch der Erste sein will, der soll der Diener aller sein.“<sup>3</sup>

Schon beim ersten Hören fällt uns wie Schuppen von den Augen, wie anders die Welt aussehen könnte, wenn diese Botschaft in den Herzen der Menschen ankäme.

Lasst uns diesen Traum einen Moment träumen. Auch wenn sich dadurch die Welt nicht in ein Paradies verwandelt. Alles Streben nach oben, alles vergleichen, aller Ehrgeiz, der die anderen hinter sich lässt und sich nicht mehr umdreht.

Stattdessen Menschen, die aufeinander achten. Die sich nicht zu schade sind – symbolisch gesprochen – , die Meile zurückzugehen und den anderen mitzunehmen.

Die, wenn sie mit Verantwortung und Macht betraut sind, ihre größte Aufmerksamkeit denen widmen, die am unteren Ende der Leiter stehen. Sie Stufe um Stufe empor holen!

Wie kommt Jesus auf solche Ideen? Weil er die Menschen im Gegenüber zu Gott sieht! Und in diesem Gegenüber gibt es nur eine Unterscheidung: dort Gott und hier Mensch. Und alle menschlichen Unterschiede geben nichts her für Auf- und Abwertung, für Ungleichbehandlung und Diskriminierung.

---

<sup>3</sup> Mt 23,11; Mk 9,35; Lk 22,26



Ein Wort Jesu fällt mir dazu ein, das vielleicht nicht jeder gleich mit diesem Thema verbunden hätte:

„Jesus Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, denn ich habe die Welt überwunden.“<sup>4</sup>

Wie viele Ängste haben ihren Grund darin, dass wir es nicht schaffen, einander in Wertschätzung, bedingungslos und vor allem völlig zweckfrei zu begegnen!

Es fängt in der Schule an, wo Schüler den Lehrer mehr als Pauker sehen, denn als Mensch. Und umgekehrt der Lehrer die Schüler als einen Trichter, in denen man den Stoff einfüllen kann. Das ist stark überzeichnet und lange nicht mehr die Realität.

Aber die Problematik ist damit skizziert: Wie verhalten sich Leistungsbewertung und Noten zu Jesu Botschaft der bedingungslosen Annahme – frei von allen Bewertungen und Werten.

Und es zieht sich durch unser ganzes Leben: Wer ist was wert in unserer Gesellschaft, in unser Berufswelt?

Und damit verbindet sich die Angst, nicht die Anerkennung zu finden, die ich brauche. Im schlimmsten Fall die Angst, sozial abzurutschen! Die Angst, nicht so auf andere zu wirken, wie ich gerne wirken möchte. Die Angst, im Alter aufs Abstellgleis geschoben zu werden. Die Sorge, ob ich überhaupt noch ein funktionierendes Glied der Gesellschaft sein kann. Das Gefühl, dass ich nur etwas wert bin, bin ich auch etwas leiste.

„In der Welt habt ihr Angst, doch seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Ja, mit seiner Botschaft hat Jesus all diese Denk-Strukturen überwunden. Es ist so eine wunderbare Botschaft mit so viel Potenzial! Wenn sie bei uns auf fruchtbaren Boden fällt!

Und sie hat ihren Grund in der bedingungslosen Liebe Gottes, die sich dem entgegenstellt, wie *wir* so oft diese Welt und unser Miteinander gestalten.

Sie räumt uns zugleich die Möglichkeit ein, einander zu vergeben und zu verzeihen, wenn es uns nicht gelingt, gemäß der Liebe Gottes zu leben.

Das ist doch der Höhepunkt aller Liebe! Dass sie, wenn wir an der Liebe versagen, gerade dann zur Geltung kommt: denn sie kann verzeihen.

So vieles von dieser Botschaft könnte jetzt noch erzählt werden. Die Zeit reicht nicht. Manches davon, was ich jetzt gesagt habe, klingt so träumerisch. Und ich habe ja auch zum Träumen aufgefordert.

Nicht ohne Grund: Der Sämann ist optimistisch. Fröhlich und überschwänglich teilt er aus. Wir Menschen sind skeptisch, der Sämann ist guter Dinge.

Er sieht immer genug guten Boden. Und schließlich wird es tatsächlich so sein: was

---

<sup>4</sup> Joh 16,33



Sexagesimae - 07.02.2021

auf guten Boden fiel, wuchs auf und trug hundertfältig Frucht.<sup>5</sup>  
Amen.

*Kanzelsegen:* Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Burkhard Sachs*

Fürbittengebet:

Jesus Christus,  
du rufst Menschen auf deinen Weg  
und in den Dienst deines Wortes.  
Du hast auch uns gerufen,  
wir bitten dich:

Hilf uns hören und reden,  
schenke uns den Mut zum ersten Schritt.  
Lass uns auf Menschen zugehen,  
zugewandt und ohne Scheu.  
Sende uns deinen Geist,  
dass wir die rechten Worte finden  
und weitersagen von deiner Liebe.

Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich

Wir bitten dich für alle,  
die ihr Leben ganz in den Dienst deines Wortes gestellt haben,  
Pfarrerinnen und Pfarrer,  
Predigerinnen und Prediger,  
Priester und Bischöfe.  
Stärke und leite sie durch deinen Heiligen Geist.

Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich

Wir bitten dich für alle,  
die in deiner Gemeinde mitarbeiten als Kirchenvorsteher oder als Leiterinnen,  
als Mitarbeitende an den unterschiedlichen Positionen.  
Stärke und leite sie durch deinen Heiligen Geist.

Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich

---

<sup>5</sup> Sehr interessant ist zum gesamten Thema ("Frucht des biblischen Wortes") auch der [wikipedia-Artikel: "Schwerter zu Pflugscharen"](#), der die Wirkungsgeschichte dieses alttestamentlichen Bibelwortes wunderbar aufzeigt!

Sexagesimae - 07.02.2021



Wir bitten dich für unser Land und für Europa  
um neues Wachstum des Glaubens.  
Segne alle Bemühung,  
dein Wort heute neu zu sagen;  
gib du deinen Segen und Geist dazu.

Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich

Wir bitten dich für alle,  
die Zeugnis geben von deiner Liebe in der Diakonie:  
Hilf ihnen in ihrem Dienst,  
dass ihnen die Kraft nicht ausgeht  
und sie den Menschen dienen um deinetwillen.

Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich

Wir bitten dich für uns alle:  
Hilf uns glaubwürdig leben,  
lass etwas ausstrahlen von deiner Güte aus dem,  
was wir sind und tun und sagen.

Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich

Die Menschen, die uns nahe stehen,  
und alles, was uns jetzt bewegt  
legen wir dir in aller Stille ans Herz..

[Stille]

Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich

Vaterunser